



Franz Steiner Verlag

Stefan Freund / Meike Rühl /
Christoph Schubert (Hg.)

Von Zeitenwenden und Zeitenenden

Reflexion und Konstruktion von
Endzeiten und Epochenwenden
im Spannungsfeld von Antike und
Christentum

2015.

219 Seiten.

Gebunden.

€ 49,-

📖 978-3-515-11174-4

@ 978-3-515-11177-5



Jetzt auf unserer Homepage bestellen:

www.steiner-verlag.de

**Stefan Freund / Meike Rühl /
Christoph Schubert (Hg.)**

Von Zeitenwenden und Zeitenenden

Reflexion und Konstruktion von Endzeiten und Epochenwenden
im Spannungsfeld von Antike und Christentum

Palingenesia – Band 103

In der römischen Kaiserzeit vollzieht sich ein bis heute wirksamer Paradigmenwechsel im Zeitverständnis. Während die griechisch-römische Antike vielgestaltige, oft zyklische Modelle der Epochen- und Geschichtswahrnehmung kennt, ist das frühe Christentum geprägt von einer linearen und eschatologischen Zeitvorstellung. Die konkurrierenden Modelle und ihr Wandel finden in der Literatur ihren Niederschlag: Die eigene Epoche wird als Endzeit, als Umbruch oder Neubeginn, als Blüte- oder Verfallszeit wahrgenommen und gedeutet.

Auf einer Tagung an der Bergischen Universität Wuppertal diskutierten Klassische Philologen, Althistoriker und Theologen den Themenkomplex in synchronem wie diachronem Zugriff. Der Tagungsband ‚Von Zeitenwenden und Zeitenenden‘ zeigt anhand von zehn Fallbeispielen von paganen und christlichen Texten neue Perspektiven, die Eigenart und die Eigendynamik des literarischen Diskurses über die alte Frage nach dem Ende der Zeit zu bestimmen.

Aus dem Inhalt

STEFAN FREUND / MEIKE RÜHL / CHRISTOPH SCHUBERT: Vorwort → *Zeitenwenden*: ULRICH EIGLER: Mit Alt mach Neu. Die sogenannte augusteische Zeitenwende als Oxymoron | BRUNO BLECKMANN: Die konstantinische Wende. Bemerkungen zur antiken Wahrnehmung der Regierung Konstantins als ‚Wende‘ | ARMIN EICH: Der Untergang des Imperium Romanum in der antiken Literatur → *Zeiten(W)Enden*: ANJA WOLKENHAUER: Zeitlose Orte. Überlegungen zur fragilen Zeitstruktur von Höhle, Nacht und Paradies in der römischen Literatur | MEIKE RÜHL: *dubium tempus*. Zeitenende und -anfang als Strukturprinzip der Literatur in neronischer Zeit | ELISABETH STEIN: Alles golden? Literatur(geschichte) aus der Sicht der Humanisten → *Zeitenenden*: KLAUS WENGST: „Es wird keine Zeit mehr sein“ (Apk 10,6). Vom visionären Schreiben, dass es nicht immer so weiter geht, in der Apokalypse des Johannes | STEFAN FREUND: *Horret animus dicere*. Form und Transformation des Endzeitdiskurses in der frühchristlichen lateinischen Literatur | CHRISTOPH SCHUBERT: Apokalypse auf Römisch? Inkulturation und Exotismus christlich-jüdischer Endzeitvorstellungen bei Commodian | MARKUS STEIN: Lichtbefreiung durch drei Zeiten. Zum manichäischen Zeit- und Geschichtsverständnis

Franz Steiner Verlag

